

TAGESBERICHT

Sterzing | Schule leben - zusammen wachsen | Vipiteno

GS Montessori

Freistunden, 1x die Woche Unter- „Gewaltfreie Kommunikation“, Wechsel von Sport und Wald als Lebensraum geben Mehrwert.

GS Innerpflersch

12 Schüler mit 2,75 Lehrkräften lernen/lehren in der Schule, die 2004 neu gebaut wurde. Ein familiäres Klima schafft Freiraum für Individualität und ermöglicht Lernen im geschützten Raum. Umweltbewusstes Lernen steht im engen Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt. „Die Plastikflasche im Bach landet irgendwann im Meer“-lieber doch nicht!

GS & MS Gossensaß

2 Schulen in einem Gebäude, schaffen Vernetzung.

Italienische Schule

Ziel ist die Schaffung „individueller und kollektiver Identität“ der Schüler*innen zu ihrer Lebenswelt Sterzing. Das „sichtbar machen“ erschließt sich im gesamten Raumkonzept der Schule. Helle & offene Architektur, mit viel Glas, Licht und Holz verpacken die Moderne mit der Beständigkeit der Natur im Gefüge der sozialen Dynamisierung.



Schule in Entwicklung

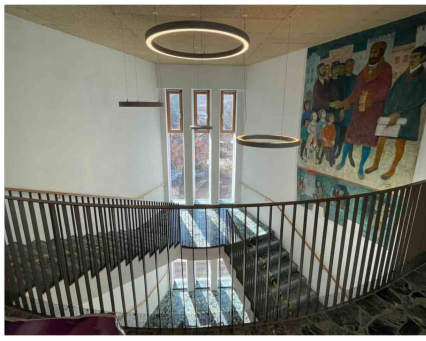
Schulsprengel Sterzing 1 öffnet seine Türen

An den verschiedenen Schulen war deutlich Bewegung zu sehen. Wenn Schulen früher zu wenig auf lebendige Individualität achteten, bildet die neue Schulrichtlinie, die Grundlage, wie Schule aus Schule (Didaktisches Dreieck, Dilthey) gedacht und umgesetzt werden muss.

Einige Schulen sind bereits architektonisch an die Pädagogikkonzepte angepasst und fertig gestellt worden, andere gestalten die Pädagogik innerhalb gegebener Räumlichkeiten, wie z.B. in Gossensaß. Die Schulsozialarbeit ist ein integraler Bestandteil auch innerhalb des Unterrichts und somit können zwei Kollegen intensiv am und mit dem Schüler/innen arbeiten.

Selbstkritisch hinterfragt, was nützt ein tolles Gebäude, wenn es nicht mit Leben, und/oder ohne Pädagogik gefüllt ist.





Italienische Schule

Fackelwanderung und Genuss der Sinne

Zu einem ganz besonderen Ereignis lud Armin Haller ein. Nach 2 km Aufstieg, entlang an der Musikschule, über die Autobahn und dem Friedhof, lockten kulinarische Köstlichkeiten zu intensiven Gesprächen in der winterlichen Ambiente.



Begeistert sind wir über die Anfrage zu einer Schulpartnerschaft. Weitere Impulse folgten zu Bildungslandschaften, finanziellen Anreizsystemen und Themen wie Inklusion, Nachhaltigkeit usw.

Vor allem war es spannend zu erleben, wie alle Institutionen (Jugend und Eltern, Bildung, Soziales, Bau) zusammenarbeiten. Nach intensivem Austausch kann bestätigt werden, dass das Anreize in der Kollegschaft schafft.

Ein Plädoyer für lebendige Schulen

Bildung sollte Hilfe zur Selbstentwicklung eines jeden Kindes sein. An erster Stelle sollte damit die lebendige und individuelle Entwicklung des Kindes in den Fokus stehen.

Wie kann man also idealerweise Raum und Zeit mit dem kindlichen Individuum zusammenbringen? Indem man das Lernklima an Dynamiken unserer Zeit anpasst. Dazu bot sich die Gelegenheit in einem ganz besonderen philosophischen Erfahrungsaustausch mit Beate Weiland (Uni Brixen) zum Thema „Lernen im Raum“. Die 4 globalen Kompetenzen aus den „17 global goals oder Agenda 2030“ geben die Zielsetzung, unter der Fragestellung: Wie behält man die Humanität? Die Natur wird sich erholen, aber der Mensch?...Der Mensch zerstört sich selbst oder er handelt nach den 4 Weltzielen. Und wer könnte dazu besser begleiten als eine ganzheitliche Bildung. Folglich sollte man in dem schulischen Kontext als 1. forschen ermöglichen (SuS kann fragen und recherchieren vs. Vermittlung von Wissen durch den Lehrer*in), denn Kinder sind die „Botschafter der Zukunft“ (Beate Weiland). 2. Braucht es Teamwork (früher gab es Einzelhelden, jetzt kann man aber die Welt nicht mehr alleine retten, weil wir global leben, vernetzt sind). Die Beziehung des Teams muss gepflegt werden. 3. Gesundheit: Wohlbefinden, gesunde Beziehungen, Rücksichtnahme und Achtsamkeit sind wichtige Items im schulischen Kontext. Geht es mir gut, kann ich es auch schaffen, dass es anderen gut geht (Entspannung, Ruhe, Entschleunigung). 4. muss man Projekte zusammen entwickeln, Verantwortlichkeiten fördern und abgeben, denn Handeln bringt Wohlbefinden. „Ich habe etwas gemacht, was gut tut - für mich - für alle.“ Mit anderen Worten, man sollte sich selbst evaluieren, wofür stehe ich (Werte)? Mache ich auch wirklich das, was ich sage? Wenn ja - dann kann es gelingen.

